



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

465 (2.11.1939)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-246177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-246177)

Haben Sie die Gestapo-Agentin gesehen?

Die Schweiz macht sich über die Pariser Zeitungs-Whantasterien lustig

EP. Genf, 1. November.

Eine amüsante, aber zugleich höchst aufschlußreiche Plauderei veröffentlicht der Präsident der Schweizerischen Journalistenvereinigung bezeichnenderweise unter der Ueberschrift „Zeitungsagentin“ im „Impartial“, dem größten Blatt der Urban- und Jura-Stadt La Chaux-de-Fonds. Er schreibt wörtlich: „Sind Sie schon der berühmten Gestapo-Agentin und Spionin begegnet? Ich stelle Ihnen diese Frage, weil uns mehrere Korrespondenten großer französischer Blätter versichern, daß wir in der Schweiz ausgedehntlich von Genf bis Schaffhausen und von Basel bis Lugano eine Invasion ganzer Regimenter von blonden, reizenden, verführerischen „Erzwein Doktors“

haben, die Taschen vollgestopft mit Kokaïn und voller sex appeal. Diese Agentinnen Himmels träten in einer Effektivstärke von 5000 bis 6000 (bei Gott nicht darunter) auf und seien versehen mit dem vollständigsten, modernsten Spionage-Arsenal, das man sich vorstellen könne. Ich gestehe: Seitdem diese Nachricht bekannt ist — hatte ich auf dem Anstand den Ansturm dieser modernen Streifen erwartet, doch ich hatte gut lachen; es hat sich leider nichts ereignet. Kein einladendes, kein versprechendes Augenblinzeln, Ab-solute Ruhe auf der ganzen Linie.“

Diese Entgegnung auf die Zeitungsagentin der gallischen Presse, die taktlos den Neutralen Schauer-märchen über Deutschland erzählt, ist die einzig richtige Antwort an die Adresse der Pariser Journalisten.



Überall hilft die RZB.

Im besten Brauereiberg hat die RZB, ein weites Beschäftigungsfeld gefunden. Hier ein Bild in die Kiebelkammer der RZB, in der die Weibchen, denen von den Völkern alles abgenommen wurde, mit dem Rotweindischen beschäftigt werden. (Schweizer Bilderdienst, Sonder-Multiplifer-2.)

Londoner Geste nach Rom

England erkennt Besetzung Albanens an

Drahtber. unkl. Amsterdamer Vertreter 2. Nov.

Die englische Regierung hat bei der italienischen Regierung um Zustimmung zur Ernennung eines Generalkonsuls in der albanischen Hauptstadt Tirana nachgesucht. Mit diesem Schritt hat England, wie der dem englischen Auswärtigen Amt nahestehende diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die de-facto-Anerkennung der Besetzung Albanens durch Italien vollzogen.

rung gerichtet. Der kanadische Ministerpräsident, Mackenzie King, erklärte nämlich in einer Rede zu dem Kriegsbeteiligungs-Kanada u. a. Kanada werde sich zwar am Konvoi-System und an der Ausbildung von Piloten für die Luftwaffe in Kanada beteiligen, aber der wichtigste Beitrag Kanadas für das Mutterland werde nicht auf militärischem Gebiet liegen. In London hatte man nach den bisherigen offiziellen Erklärungen freilich damit gerechnet, daß Kanada die Entsendung eines starken Expeditionskorps nach England vornehmen werde. Mackenzie King hat mit seiner Erklärung vom Mittwoch den Londoner Kriegsbeteiligten offensichtlich eine peinliche Ueberraschung bereitet.

Und so preiswert

Stark wirksam, gegen Zahnsteinansatz, zahnfleischkräftigend, mikrofin, mild aromatisch.



40 Pf. die große Tube die kleine Tube 25 Pf.

Es knistert im Weltreich

Australien entsendet keine Expeditionskorps nach England

EP. London, 31. Oktober.

Mit einem Gefühl der Bitternis und der Befürchtungen verfolgt man in London die weitere innerpolitische Entwicklung im Weltreich. Die von London erwartete „Kriegsbegierstimmung“ in den Dominien entspannt sich täglich mehr zu einer Abneigung an die Londoner Kriegsbegier. Nach der in London sehr unangenehm empfundenen Erklärung des südafrikanischen Generals Verboeg über die Haltung Südafrikas kommen jetzt für England unerfreuliche Meldungen aus Australien.

Die australische Regierung hat nämlich beschlossen, keine eigenen Expeditionskorps der Luftwaffe nach Europa zu entsenden.

An Stelle der ursprünglich zugesagten drei australischen Luftgeschwader für den europäischen Kriegsschauplatz will sich Australien jetzt nur auf die Entsendung von Personal für ein Aufklärungs-Geschwader beschränken.

Am meisten Sorge macht den Themse-Politikern die innerpolitische Entwicklung in Indien. Der Parole der Indischen Kongresspartei an sämtliche von ihr aufgestellten Regierungen in Indien: „Los von England!“ sind zwei weitere Provinzregierungen gefolgt.

Auch eine halbe Abfange Kanadas

EP. London, 2. Nov.

Nachdem am Dienstag die australische Regierung London mitgeteilt hatte, daß Australien an Stelle der ursprünglich zugesagten drei Luftgeschwader für den europäischen Kriegsschauplatz sich nur auf die Entsendung von Personal für ein Aufklärungs-Geschwader beschränken werde, hat am Mittwoch Kanada eine ähnliche Abfange an die Londoner Regie-

Sterbende Häfen in Holland

Amst. Amsterdam, 1. Nov.

Die vernichtenden Auswirkungen der britischen Blockade auf die Niederlande zeigen sich deutlich in den Häfen des absterbenden Verkehrs in holländischen Häfen. In Amsterdam sind im Oktober 1939 nur 108 Schiffe gegen 267 im Oktober 1938 eingelaufen. Wie der „Telegraaf“ hierzu bemerkt, befinden sich jetzt jedoch unter den eingelaufenen Schiffen zahlreiche sehr kleine Fahrzeuge, so daß die Tonnage um mehr als die Hälfte vermindert worden sei. Der harte Rückgang in der Schifffahrt Amsterdams, der bereits im September einsetzte, habe sich also im Oktober fortgesetzt.



Albrecht Schoenhals und Theodor Voos in einer Szene des Films „Roman eines Artzlers“, dessen Erstaufführung in Mannheim bevorsteht.



20 000 Siedler fahren nach Libyen

Am Jahrestag des Parishes auf Rom verlassen 20 000 Italiener ihr Vaterland, um in der libanesischen Kolonie Libyen dem Rufe des Duce gemäß das Land zu kolonisieren. Die Siedler begaben sich im Hafen von Genoa an Bord ihres Dampfers. (Schweizer Bilderdienst, Sonder-Multiplifer-2.)

Gräßliches Familiendrama im Schwarzwaldort:

5 Todesopfer eines Geistesgestörten

Die Frau eines Landwirts mit ihren vier Kindern ermordet im brennenden Bauernhof aufgefunden

* Ruligfeld (Kreis Balingen), 2. Nov. Ein furchtbares Familiendrama ereignete sich Dienstagmorgens im beschaulichen Erdmannsdorf. Um Mitternacht wurde in dem Anwesen des Landwirts Hans Rulig Feuer bemerkt. Als man in das verschlossene Haus einbrach, lag ein furchtbarer Anblick.

In einem Zimmer fand man drei Kinder tot in ihrem Blut liegend. Eine zehn Jahre alte Tochter und ein vier Jahre alter Knabe lagen in der Nähe. Das Feuer griff dann so rasch um sich, daß innerhalb kurzer Zeit das ganze Haus bis auf die Grundmauern ab-

brannte. Bei den Aufräumungsarbeiten am Mittwoch wurde noch die völlig verkohlte Leiche eines weiteren Kindes gefunden. Wie man annimmt, hat der Vater in einem Anfall von Geisteskrankung seine Frau und die vier Kinder getötet und das Anwesen in Brand gesteckt.

Die Leichen der Eltern sind bis jetzt noch nicht gefunden worden. Die Aufräumungsarbeiten dauern an. Die Kinder fanden im Alter von zwei bis fünf Jahren, während die Eltern etwa 40 Jahre alt sind. Die Familie lebte in geordneten Verhältnissen. Die Staatsanwaltschaft Ruligfeld wollte am Tatort.

Eine Facht kam von Kopenhagen

ROMAN VON KURT PERGANDE

Copyright by Kurt Pergande, Verlag, Berlin S. W. 20

„Wie lange, Brüdner, arbeiten wir schon zusammen?“

„Es sind siebenundzwanzig Jahre, Herr Kampert.“

„Dann wird es auch Zeit, daß wir uns trennen.“

„Es ist schön,“ antwortete Brüdner mit kaltem Blick, „daß Herr Kampert den Humor noch nicht verliert.“

Kampert senkte den Kopf. Dachte Brüdner vielleicht, daß man noch einmal von vorn anfangen könnte?

„Ich kann mir nicht vorstellen,“ sagte Brüdner fort, und seine Stimme klang wie aus ferner Welt, „daß ich mir nun eine Felle kaufen und mich für den Rest meines Lebens in die Sofaerde setzen soll.“

„Dem alten Mann brach die Stimme nun ganz, obgleich er sich mit aller Kraft gegen einen Schwächeanfall wehrte. Wir müssen abwarten.“

„Nichts wie wir müssen auf die Polizei warten.“

„Wir werden die Untersuchungen gegen uns überleben, wir werden tüchtige Anwälte nehmen.“

„Brüdner! Brüdner! Und inzwischen sind die Kurie ins Bodenlose geführt! Hier vor werden und nicht die zehn tüchtigsten Anwälte der Erde bewahren!“

„Aber wir müssen uns wehren!“ rief Brüdner mit überlappende Stimme und leidenschaftlichem Gesicht. „Wir können nicht am Meer leben und satenlos zusehen, wie uns der Strom das Schiff weg-reißt!“

Kampert kam und drückte ihn mit sanfter Gewalt in einen Sessel nieder. Brüdners Anblick und Zustand war ins Herz schneidend. „Immer hübsch ruhig, Brüdner!“ Gott im Himmel! dachte Kampert voll Angst. Das hatte noch nicht, daß der alte Herr, der alle Verirrungen und Mißgriffe vor Erregung vom Schlag getroffen wurde. Brüdner beruhigte sich Langsam, sein Gesicht nahm wieder Farbe an.

Kampert überlegte. Die Lage erforderte, sich mit Aufsichtsratsmitgliedern zu besprechen, er konnte nicht länger ganz allein handeln. Die schwerste, furchtbare Entscheidung würde sein, ob man unverzüglich die Polizei unterrichtete und Haftbefehl gegen Wittband und Heria Karl erwirkte.

Das Telefon läutete. Kampert suchte zusammen, ging und meldete sich: „Kampert!“

„Hier ist Pänkchen, Vater...“

Kamperts Herz schlug schwer. „Run, Pänkchen?“

„Ich wollte dir sagen, Vater, daß Wittband zurückkommt, er hält Kurs auf den Hafen.“

„Du irrst dich nicht?“

„Nein, ich irre mich nicht, Vater. Und du wirst zurückkommen, nicht wahr?“

„Das kann ich in diesem Augenblick nicht entscheiden, Kind.“

„Du kannst Wittband nicht verdammen, ohne ihn angehört zu haben.“

„Die Dinge sind so weit vorwärtgetrieben, daß ich nicht mehr allein entscheiden kann, Pänkchen. Ich werde mich mit Aufsichtsratsmitgliedern besprechen, ob wir Haftbefehl gegen Wittband und Heria Karl erlassen.“

„Das kann nicht dein Ernst sein, Vater!“ kam es fast himmelstürmend aus dem Drosti zurück. „Er hat mir versichert, es sei läge, das Geschäft sei reell gewesen.“

Ueber Kamperts Gesicht ging der Schatten unglücklicher Bitterkeit. Hatte Wittband sogar ein kleines Mädchen belogen, das ihn liebte oder wenigstens zu lieben glaubte? Und gestern nacht würde er es Pänkchen versichert haben. Und was war noch in dieser Nacht geschehen? Sollte er bei aller Schande noch den Spott dazu ernten, daß sich die Tochter mit dem Mann, der ihren Vater betrogen hatte, verbunden hätte! Es ist bitterster Ernst, Kind, in dieser Stunde ist mir nicht zum Spoken kamute.“

Darauf horchte Kampert, im Drosti war es still, kein Schrei, kein entsetzter Ausdruck drang zu ihm, nur Stille. Er fragte: „Hast du gehört?“

„Ja, ich habe es gehört, Vater! Aber ich bitte dich dennoch, zurückzukommen und mit Wittband zu sprechen.“

Kampert lauschte unwillkürlich Pänkchens Stimme klang seltsam verändert, und was nahm sie auf einmal die Kraft zu dieser Rede her!

„Ich kann nicht mit dem Auto zwischen Berlin und Seewalde hin- und herjagen.“

„Vielleicht hättest du doch nicht fahren sollen.“

Kampert stockte der Atem, dann wuchs seine Erregung. „Das versteht du nicht!“ rief er scharf. „Du weißt nur die halbe Wahrheit!“

„Was hast du davon, wenn du den Haftbefehl ein paar Stunden früher oder später erwirkst“, antwortete Pänkchen mit gleichbleibender Ruhe. „Nimm zuerst die Gelegenheit wahr und laß Wittband sprechen und diese Heria Karl! In das zuviel verlangte, kann das verkehrt sein? Voreilig kann nur der Schritt zur Polizei sein, denn am nächsten Tag wäre dann die Öffentlichkeit unterrichtet und die Katastrophe nicht mehr abwendbar.“

Kampert lies es fiebernd bis in die Haarrurzeln hinauf, dann wieder wurde ihm eisig kalt. Ich war es dahin gekommen, daß ich die eigene Tochter moralisch erpreche. Sie beschwor das Gepeinert der Öffentlichkeit und stellte ihn unter moralischen Zwang und Gewissenkonflikt: er könnte Wittband ausliefern. Ja, ihre Drohung mit der Öffentlichkeit war noch durchsichtiger. Wenn er die Polizei unterrichtete, dann legte er, Kampert, ganz allein die Lawine in Bewegung, die Lawine, die auch ihn begraben würde.

Kampert spürte, wie ihm der Schweiß in diesen Tropfen auf die Stirn trat. „Wie du überhaupt sprichst!“ rief er heiser. „Deine Stimme ist ganz fremd!“

„Es macht die Entfernung, Vater... Und dann mußt du noch eins bedenken, Vater. Wittband leidet freiwillig zurück, es ist nicht anzunehmen, daß er zurückkommt, wenn er sich lösen muß, daß er schon beim Anlegen verhaftet werden kann! Bitte, komm!“

Kampert hörte das Knacken im Apparat. Pänkchen hatte abgehängt; er konnte nichts mehr erwidern.

Wetta trat aus der Telefonzelle heraus. Pänkchen erwartete sie mit leeren, hoffnungslosem Gesicht.

„Ich hoffe,“ sagte Wetta, „daß Ihr Vater kommen wird.“

„Er hat nicht zugehört?“

Wetta nahm sie bei der Hand. „Nicht so mühsam trübseln Kampert. Eine Infante konnte man nicht sofort erwarten. Aber wenn Ihr Vater ruheger wird und sich besinnt, ist anzunehmen, daß er sich von der Richtigkeit unserer Vorstellungen überzeugen.“

Wetta trat aus der Telefonzelle heraus. Pänkchen erwartete sie mit leeren, hoffnungslosem Gesicht.

„Ich hoffe,“ sagte Wetta, „daß Ihr Vater kommen wird.“

„Er hat nicht zugehört?“

Wetta nahm sie bei der Hand. „Nicht so mühsam trübseln Kampert. Eine Infante konnte man nicht sofort erwarten. Aber wenn Ihr Vater ruheger wird und sich besinnt, ist anzunehmen, daß er sich von der Richtigkeit unserer Vorstellungen überzeugen.“

Pänkchen blieb noch immer wie benommen, der Vater hatte Haftbefehl gegen Wittband erwirken wollen. Haftbefehl! Und kein Wort gegen sie war über die Lippen des Vaters gekommen, mit keinem Wort hatte er von ihrer Schuld gesprochen. Mit Schweigen war er über ihre Lun hinweggegangen.

Wetta drückte abermals mutig Pänkchens Hand, Pänkchen lächelte schwach und verlegen. Wie mußte diese Frau Wittbands lieben, daß sie sogar zu dem frommen Betrug griff und im ernstesten Augenblick an ihrer Stelle mit dem Vater telefonierte, um Wittband vor der Schmach der Verhaftung zu bewahren. Wittband ahnte nichts davon. Würde er es jemals erfahren?

Eutrotius ging vorüber, er war bleich, seine Knochen trübten angestreift und verdrückt über die Gesichter der beiden Frauen.

10.

Wittband rundete die Hafeneinfahrt, im Windhauch der Rolle richtete das Boot sich auf. Er konnte seinen alten Piegelplan an. Auf der Grating stand Pänkchen, er schaute und wachte nicht wegdahin und verabschiedete sich das Boot. Wittband sprang auf die Grating und klopfte sich die Hölle ab, obgleich es nichts abzuklopfen gab.

Wetta trat aus der Telefonzelle heraus. Pänkchen erwartete sie mit leeren, hoffnungslosem Gesicht.

„Ich hoffe,“ sagte Wetta, „daß Ihr Vater kommen wird.“

„Er hat nicht zugehört?“

Wetta nahm sie bei der Hand. „Nicht so mühsam trübseln Kampert. Eine Infante konnte man nicht sofort erwarten. Aber wenn Ihr Vater ruheger wird und sich besinnt, ist anzunehmen, daß er sich von der Richtigkeit unserer Vorstellungen überzeugen.“

Wetta trat aus der Telefonzelle heraus. Pänkchen erwartete sie mit leeren, hoffnungslosem Gesicht.

„Ich hoffe,“ sagte Wetta, „daß Ihr Vater kommen wird.“

„Er hat nicht zugehört?“

Wetta nahm sie bei der Hand. „Nicht so mühsam trübseln Kampert. Eine Infante konnte man nicht sofort erwarten. Aber wenn Ihr Vater ruheger wird und sich besinnt, ist anzunehmen, daß er sich von der Richtigkeit unserer Vorstellungen überzeugen.“

Wetta trat aus der Telefonzelle heraus. Pänkchen erwartete sie mit leeren, hoffnungslosem Gesicht.

„Ich hoffe,“ sagte Wetta, „daß Ihr Vater kommen wird.“

„Er hat nicht zugehört?“

Wetta nahm sie bei der Hand. „Nicht so mühsam trübseln Kampert. Eine Infante konnte man nicht sofort erwarten. Aber wenn Ihr Vater ruheger wird und sich besinnt, ist anzunehmen, daß er sich von der Richtigkeit unserer Vorstellungen überzeugen.“

Wetta trat aus der Telefonzelle heraus. Pänkchen erwartete sie mit leeren, hoffnungslosem Gesicht.

„Ich hoffe,“ sagte Wetta, „daß Ihr Vater kommen wird.“

„Er hat nicht zugehört?“

Wetta nahm sie bei der Hand. „Nicht so mühsam trübseln Kampert. Eine Infante konnte man nicht sofort erwarten. Aber wenn Ihr Vater ruheger wird und sich besinnt, ist anzunehmen, daß er sich von der Richtigkeit unserer Vorstellungen überzeugen.“

Wetta trat aus der Telefonzelle heraus. Pänkchen erwartete sie mit leeren, hoffnungslosem Gesicht.

„Ich hoffe,“ sagte Wetta, „daß Ihr Vater kommen wird.“

„Er hat nicht zugehört?“

Wetta nahm sie bei der Hand. „Nicht so mühsam trübseln Kampert. Eine Infante konnte man nicht sofort erwarten. Aber wenn Ihr Vater ruheger wird und sich besinnt, ist anzunehmen, daß er sich von der Richtigkeit unserer Vorstellungen überzeugen.“

Wetta trat aus der Telefonzelle heraus. Pänkchen erwartete sie mit leeren, hoffnungslosem Gesicht.

„Ich hoffe,“ sagte Wetta, „daß Ihr Vater kommen wird.“

„Er hat nicht zugehört?“

Wetta nahm sie bei der Hand. „Nicht so mühsam trübseln Kampert. Eine Infante konnte man nicht sofort erwarten. Aber wenn Ihr Vater ruheger wird und sich besinnt, ist anzunehmen, daß er sich von der Richtigkeit unserer Vorstellungen überzeugen.“

(Fortsetzung folgt)

Heute - Donnerstag

erwartet Sie eine neue filmische Überraschung die einen ungewöhnlichen ERFOLG im ganzen Reich zu verzeichnen hat.



Roman eines Arztes

nach Motiven des vielgelesenen Romans 'Mein Leben in's Leben' von Curt Reinhard Dietz mit Albrecht Schoenhals - Camilla Horn Marie Andergest - Theodor Loos Fritz Genschow - Albert Florath Hertha Werrall und dem kleinen Fritz Eugens

Das Leben selbst erleben diesen Film voller Spannung und echter Menschlichkeit in dessen Mittelpunkt die bekannte Romanfigur des Dr. Thomas Ueding steht

Neuester Bildbericht der Wochenschau und Kulturfilm: 'Leipzig, die Stadt mit dem Weltfußball'

Anfangszeit 3 00 5 40 8 10 Uhr

ALHAMBRA

MANNHEIM

Palasthotel Mannheimer Hof

sein Hotelrestaurant seine Weihenstephanstube seine Bar 's Holzkiel' ist wieder geöffnet!

INHABER: FRITZ GADLER

Städt. Planetarium

Veranstaltungen im Winterhalbjahr 1939/40

- 1) Die Himmelskörper und wir
2) Regulatoren des Lebens
3) Arbeitsgemeinschaft: Die Grundgedanken d. element. u. d. höheren Mathematik

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstr. 1
Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstr. 1
Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstr. 1

heutiges Filmprogramm! SCHAUBURG K1.5
Eine der schönsten und größten Operetten der Welt
'Gern hab' ich die Frau'n geküßt'

SCALA Lucie Englisch in einer Bombenrolle
'Die Unschuld vom Lande'
Ein Lustspiel in Neu-Aufführung

National-Theater Mannheim
Donnerstag, 2. November 1939
Fidelio

4. Novemb. Samstag 5. Novemb. Sonntag 6. Novemb. Montag
Musensaal Rosengarten jeweils 20 Uhr
Meisterabende froher Unterhaltung! II. Folge

Charlotte Susa Lillie Claus Georg Erich Schmidt Joe Bitter's Mexicana Ladies Heinz Erhardt Argentino Julius u. Otto Nehring Herbert Jarczyk

Freihand-Verkauf
Freitag, den 2. Nov. ab 10 und 15 Uhr
aus nicht-räuch. Besitz wegen Räumung

Treppen-Reinigung
übernimmt Reinigungsarbeiten
E. Lorenz

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag
Heinz Rühmann in dem erfolgreichsten Terra-Film

Senkfuß-Einlagen
nach Maß u. a. Glasdruck
Leibblinden Gummi-Einlage

AUG. GLÖCKNER
Kalsberg 46
Aml. Bekanntmachungen
Schweizingen

Gute Weine
Liter von RM. 1.- an
Schaumweine Südweine Apfelsaft Traubensaft Weinbrände Liköre

Blaupunkt-Super
Maß-Anzug
Größe 52, Länge 110
billig mit veredeltem Stoff

Achtung! Geschäftsleute!
Betr. Lebensmittelmarken aller Gattungen
Durch meine neuartige Einrichtung ersparen Sie sich viel Zeit, Ärger und Verdruß

Nächste Woche Ziehung
Die Deutsche Reichs-Lotterie beginnt!
1/2 Million 1/2 Million 300000 200000 100000

Gute Weine
Liter von RM. 1.- an
Schaumweine Südweine Apfelsaft Traubensaft Weinbrände Liköre

Verkäufe
1 weiße email. Badewanne
3 geb. Ofen
3 geb. Herde

Speisezimmer
2 Couches
Möbelhaus Binzenhöfer
Schrank-Mähmaschine

Blaupunkt-Super
Maß-Anzug
Größe 52, Länge 110
billig mit veredeltem Stoff

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten

Ufa-Palast
Es war eine rauschende Ballnacht
Spielleitung Carl Freulich

3. Morgen Freitag
3. Nov. 20 Uhr
Lilia d'Albore Hubert Giesen

Damen HELM Damen
erwünscht! erwünscht!

Bekanntmachung
Am Dienstag, dem 7. November 1939, jeweils in der Zeit von 9-13 Uhr finden die Wochenmärkte

Bekanntmachung
An unsere Tarifabnehmer für Gas und Strom
Die allgemeinen Tarife für Gas und elektrischen Strom sollen gemäß einer Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung bei allen Gas- und Elektrizitätswerken des Reiches in Uebereinkimmung gebracht werden.

Biligkeitsmaßnahmen für den steuerbegünstigten Neuhausbesitz
Die Bilder auf 15. September 1939 fehlgeleitete Brief zur Einreichung der Beiträge auf Genehmigung von Grundbesitzern, Zinsgutschriften und Steuerbescheiden